

## GUTEN MORGEN

VON  
ULRIKE BLATTER

## Urlaub oder Reise

Urlaub und Reise sind beide mit (Koffer-)packen und Ortswechsel verbunden. Deshalb denken viele Menschen, es sei dasselbe. Aber das stimmt nicht. Im Mittelalter konnten Knechte und Mägde nach der Ernte den „Ur“ – also ihren Dienstherrn – um Er-„laub“nis bitten, ein paar Tage freizunehmen. Meist ging es dann in die Heimat zu den Eltern. Urlaub beschrieb also einen Ortswechsel ins Wohlbekannte. Das Wort „Reisen“ bedeutete im Mittelalter „unterwegs sein“, oft auch im kriegerischen Sinne. Das englische Verb „to rise“ – „sich erheben“ – spiegelt diese Wortbedeutung auch heute noch wider. Im Vordergrund steht also der Ortswechsel ins Unbekannte.

Die Pauschalreise bietet einen Mix von beidem: Auch in fremden Weltregionen erwartet uns ein mehr oder weniger standardisiertes Ambiente. Gut organisierte Gruppenausflüge simulieren ein wenig Aufbruch ins Unbekannte, aber im Wesentlichen beschränkt sich die Mobilität auf Pendelrouten zwischen Pool und Buffet. Die Pauschalreise bietet also den Kitzel des Exotischen, verbunden mit dem wohligen Gefühl des Wohlbekannten. Im All-inclusive-Arrangement galt die Pauschalreise zudem auch als unschlagbar preisgünstig – was sich in Zeiten der Inflation drastisch geändert hat. Wer in diesem Jahr buchen wollte, bekam angesichts der Preissteigerungen Schnappatmung. Erst recht, wenn es ein Familienurlaub sein sollte.

Deshalb entdecken viele aktuell die Idee des Camping wieder ganz neu. Aber nicht klassisch mit Zelt, sondern im Wohnmobil. Das eigene Zuhause auf vier Rädern, komfortabel und deutlich billiger als ein Hotelurlaub. Halt, Stopp! Bei einem Wohnmobil bewegt man sich schnell einmal in Preisregionen, die ebenfalls Schnappatmung auslösen können. Ganz zu schweigen von Sprit und Versicherung, sind auch die Stellplätze teuer und oft nicht besonders schön. Und wenn das Heim auf Rädern erstmal mühsam geparkt und eingerichtet ist, bleibt es auch stehen. Von wegen Mobilität! Nur wenige Motorhome-Besitzer verlassen den Campingplatz, um die Umgebung zu erkunden.

In Italien radelten wir entspannt durch Altstädte, die für große Fahrzeuge gesperrt waren. Da waren nur noch diese kleinen wendigen Autos unterwegs, über die wir zu Unrecht schmunzeln. Hier meine Übersetzung der Abkürzung FIAT: Für Italienische Altstädte Tauglich. Klein und wendig punktet! Und so machen auch hierzulande viele Menschen aus dem Urlaubsproblem ganz einfach eine – Reise. Mit dem Rad brechen sie auf ins Unbekannte – auch wenn es „nur“ die Bodensee-region ist. Wissen Sie, dass das Wort Ferien übersetzt „Feiertag“ bedeutet? So wünsche ich Ihnen, egal wohin es Sie zieht, ob nach Balkonien oder in die Fremde, dass jeder Tag einer wird, den Sie feiern. Gute Erholung und kommen Sie gesund zurück!

konstanz.redaktion@suedkurier.de

## Pflanzen sollten die Luft reinigen

- Vor 100 Jahren entsteht Palmenhaus im Paradies
- Seit jeher kümmern sich Bürger um dessen Schutz
- Manches Vorhaben bleibt immer noch ein Wunsch

VON CLAUDIA RINDT  
konstanz.redaktion@suedkurier.de

**Konstanz** – Heute ein Denkmal, zur Zeit der Erbauung umstritten: Im Paradies stehen seit 100 Jahren Palmenhaus und Gärtnerhaus. Nicht alle waren begeistert, als 1922 der Baubeschluss fiel und das Ensemble 1923 eröffnet wurde. Inzwischen ist es ein Juwel für alle, die Erholung suchen. Einigen Bürgern ist es zu verdanken, dass das Palmenhaus nicht verfallen ist.

Vor 100 Jahren spielte die Erweiterung des damaligen städtischen Gaswerks an der Schulthaiß-/Gottlieb-er Straße eine bedeutende Rolle für den Bau des Palmenhauses. Der damalige Leiter der Stadtgärtnerei, Emil Vollmer, plädierte für einen Schutz vor den Abgasen aus dem Gaswerk. Er regte an: Pflanzen sollten die Luft säubern. Er schlug vor, die Stadtgärtnerei in der Nachbarschaft auszubauen und eine angemessene Unterbringung für den Palmenbestand zu schaffen. Das Projekt war damals umstritten: Kurz nach dem Ersten Weltkrieg herrschte Mangel. Es war schwierig, überhaupt Baumaterialien zu bekommen. In dieser Zeit sollte in Konstanz ein Zweckbau mit hohen gestalterischen Ansprüchen entstehen, die neue Stadtgärtnerei mit Verwaltungs- und Wohngebäude, das Palmenhaus, ein Kalthaus, und weitere Gewächshäuser, die heute nicht mehr stehen. Es gab Kritik, hier werde in wirtschaftlich schwieriger Zeit Verschwendung betrieben.

## Bau verändert sich mit der Zeit

Der Stadtrat beschloss dennoch am 9. März 1922 den Neubau der Stadtgärtnerei mit Palmenhaus. Im Frühjahr 1923 wurde das Ensemble eröffnet. Der örtliche Denkmalschutz schreibt dazu heute: „Stilistisch lässt sich die Fassade des Gärtnerhauses mit seiner Pilastergliederung, den Rundbögen im Erdgeschoss und dem markanten Dreiecksgiebel in das Umfeld der konservativen Architektur der 1920er-Jahre einordnen.“ Trotz des schönen Anblicks: die Glasscheiben waren die Schwachstellen, dies geht aus einer Broschüre des städtischen Denkmalsamts hervor. Bereits 16 Jahre nach dem Bau wurde das Glas des Palmenhauses erstmals überholt. 1963 kam es zum weitgehenden Austausch der Holzprofile durch Stahl. Um 1990 erhielt der Südgiebel eine Konstruktion aus Aluminium. 2001 drohten wieder Glasscheiben abzustürzen. Das Material war verschlissen. Es ist einer Bürgerinitiative zu verdanken, dass das Palmenhaus denkmalgerecht saniert wurde, in Annäherung an das historische Erscheinungsbild.

Der Kampf um den Erhalt des Palmenhauses und des umgebenden Parks hatte 1995 begonnen. Damals wurde die Grenzbachstraße gebaut. Im Beschluss zur Planfeststellung war festgehalten, dass der Palmenhauspark als Ausgleichsfläche dienen soll. Bür-



Das Palmenhaus im Paradies in seinen Anfangsjahren. Die Aufnahme stammt von 1926. 1923, also vor 100 Jahren, wurde das Haus eröffnet. Das Konstanz Stadtarchiv führt das Foto unter der Signatur: StAKN Z1.wolfH7-5616. BILD: EUGEN WOLF



Sie setzen sich fürs Palmenhaus und den Park rundherum ein (von links): Cornelia Wedlich, Erwin Enzensberger, Iris Frank und Rainer Wedlich. BILD: CLAUDIA RINDT

## Die Öffnungszeiten

Immer am Sonntag von 14 bis 17 Uhr ist das Palmenhaus im Paradies (Zum Hussenstein 12) geöffnet und unter der Woche zu den Öffnungszeiten des Bundes für Umwelt und Naturschutz. Das heißt: Dienstag bis Freitag von 9 bis 12.30 Uhr sowie am Dienstag, Donnerstag und Freitag von 13.30 bis 17 Uhr. Mittwochnachmittag ist geschlossen, ebenso am Montag. Der Verein organisiert auf Spendenbasis in der Regel einmal im Monat,

am Mittwoch um 19.30 Uhr im Foyer des Gärtnerhauses, eine Veranstaltung – etwa ein Konzert, einen Vortrag oder eine Lesung. Künftig sind auch Veranstaltungen am Vormittag geplant. Mehrere Tage geht das kleine Palmenhausfestival, welches der Verein ebenfalls veranstaltet. Es geht um kulturelle Begegnung, so Iris Frank. Die Spenden gehen an die Künstler und – wenn sie darauf verzichten – in die Kasse des Fördervereins. Dieser setzt sich dafür ein, dass das Palmenhaus im Paradies erhalten und der Park in öffentlicher Hand bleibt. (rin)

ger hatten dafür gekämpft, dass es so gekommen ist und dass der Park von Bebauungen frei gehalten wurde. Neben der Bürgergemeinschaft Paradies wirkte zunächst die Gruppe der Lokalen Agenda 21. Diese war durch einen Aufruf der Stadtverwaltung entstanden. „Sie haben das Kind geboren, das sie hinterher nicht mehr wollten“, stellt einer der alten Haudegen, Erwin Enzensberger, fest. Später entstand auch der Förderverein Palmenhausareal/Paradies, der heute 104 Mitglieder hat. Die Agendagruppe kooperierte mit ihm.

Cornelia und Rainer Wedlich sowie Erwin Enzensberger berichten, dass die

Bürger eigentlich die Stadt unterstützen wollten bei der Pflege des Areals. Doch tatsächlich sei es um das stetige Abwehren einer Überbauung des Geländes und das ständige Einfordern vertraglicher Vereinbarungen mit der Stadt gegangen. Vorangetrieben vom früheren Oberbürgermeister Horst Frank wurde nach Ideen für Bauprojekte am Park gesucht, die der Öffentlichkeit dienen sollten. Die Agendagruppe und der Förderverein Palmenhausareal/Paradies verhinderten zusammen mit der Bürgergemeinschaft eine Bebauung.

Schließlich intervenierten Bürger erfolgreich, als es um die Sanierung des

Palmenhauses ging. Denn ihnen ist es zu verdanken, dass die Deutsche Stiftung Denkmalschutz einen Großteil der Umbaukosten am historischen Ensemble trug. Erwin Enzensberger nahm Kontakt mit dem Landesdenkmalsamt auf und bekam in einem Schreiben vom 7. August 2001 von der Freiburger Außenstelle folgende Auskunft: die Stadt Konstanz habe bis dahin, trotz guter Aussichten, keinen Antrag auf Bezuschussung der Sanierung gestellt. Bürger machten daraufhin Druck bei der Stadtverwaltung. In einer Broschüre des städtischen Denkmalsamts heißt es: „Entscheidend für Erhaltung und Zukunft des wertvollen Baudenkmales waren indes vor allem die Aktivitäten der Agenda-Gruppe Palmenhaus, welche letztlich die Initialzündung für die Instandsetzung gab und sich für die öffentliche Nutzung sowie die Freihaltung des unbebauten Umfeldes einsetzte.“ Rainer Wedlich bedauert, dass aus Kostengründen der damalige Vorschlag, dem Palmenhaus ein Solardach zu verpassen, nicht umgesetzt wurde.

Heute stehen der Park und das Palmenhaus mit seinen exotischen Pflanzen und dem Fischteich Besuchern offen. Im Haus sitzen der Bund für Umwelt und Naturschutz sowie die Deutsch-Tschechische Vereinigung. Der Förderverein Palmenhausareal/Paradies unter der heutigen Vorsitzenden Iris Frank trägt Sorge für das Ensemble und belebt es mit Veranstaltungen. Ein Vereinsmitglied kümmert sich um die exotischen Pflanzen im Schauhaus. Dieses dient Besuchern außerhalb von Veranstaltungen als Oase der Stille. Sie habe dort schon Briefe geschrieben, berichtet etwa Cornelia Wedlich. Im Sozialgebäude, das in den 1980er-Jahren entstanden war, hat das als Verein organisierte Café Mondial seinen Sitz. Engagierte arbeiten dort für die Begegnung der Kulturen. Seit vielen Jahren gibt es Pläne für einen Anbau direkt ans Palmenhaus als Ersatz für das marode Sozialgebäude. Aus finanziellen Gründen wurde dieses Vorhaben nie umgesetzt.

## LEUTE aus Konstanz



## Sommerfest der Handballer

Viele hundert Besucher, über 100 Helfer und zahlreiche Sponsoren gesossen vor Kurzem die tolle Atmosphäre am Schänzle beim Sommerfest der Handballspielgemeinschaft. Der Fanfarenzug der Blätzlebeue begrüßte die Gäste auf dem Festgelände, wo ein Familienprogramm in die Vorstellung der Bundesligamannschaft mündete.

BILD: MICHAEL ELSER



## Designpreise für die Besten

Zum Semesterabschluss an der Hochschule HTWG Konstanz gehört die Vergabe der Preise für die besten Abschlussarbeiten der Studiengänge Kommunikationsdesign. Unser Foto zeigt Jury und Preisträger (v. l.): Tom Hegen, Simon Deppe, Luis Hofstetter, Antonia Viola, Lola Nübling, Simone Leitenberger und Ute Schneider.

BILD: HTWG KONSTANZ